

Osnabrücker Jahrbuch Frieden und Wissenschaft V/1998

■ OSNABRÜCKER FRIEDENSGESPRÄCHE 1997

■ MUSICA PRO PACE 1997

■ BEITRÄGE ZUM SCHWERPUNKTTHEMA:

350 JAHRE WESTFÄLISCHER FRIEDEN –

KRIEGS- UND MENSCHENRECHTSKONVENTIONEN AUF DEM
PRÜFSTAND

Herausgegeben vom Oberbürgermeister der
Stadt Osnabrück und dem Präsidenten der
Universität Osnabrück

Wissenschaftlicher Rat – Mitglieder und beratende Mitglieder:

Prof. Dr. Tilly Bakker-Grunwald, Biologie/Biochemie, Universität Osnabrück
Dr. Rolf Düsterberg, Literaturwissenschaft, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Wulf Gaertner, Volkswirtschaftslehre, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Sabine Giesbrecht, Musikwissenschaft, Universität Osnabrück
Claudia Glunz M.A., Literaturwissenschaft, Universität Osnabrück
Dr. Stefan Hanheide, Musikwissenschaft, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Ulrich Kuhnke, Kath. Fachhochschule Norddeutschland
Prof. Dr. Mohssen Massarrat, Politikwissenschaft, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Reinhold Mokrosch, Ev. Theologie, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Alrun Niehage, Fachhochschule Osnabrück
Dr. Antje von Schaewen, Biologie, Universität Osnabrück
Dr. Thomas Schneider, Literaturwissenschaft, Universität Osnabrück
PD Dr. Henning Scholze, Biologie/Biochemie, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Wulf Eckart Voß, Rechtswissenschaft, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Tilman Westphalen, Anglistik, Universität Osnabrück

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Henning Buck

Redaktionelle Mitarbeit: Joachim Herrmann

Universität Osnabrück, Neuer Graben/Schloß, D-49069 Osnabrück

Telefon: 0541/969-4668, Telefax: 0541/969-4888

E-Mail: OFG@mail.Uni-Osnabrueck.DE

Internet: <http://www.OFG.Uni-Osnabrueck.de>

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Osnabrücker Jahrbuch Frieden und Wissenschaft:

Dialog: Wissenschaft, Gesellschaft, Politik, Kultur / Hrsg.: Der
Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück ; Der Präsident der
Universität Osnabrück. – Osnabrück : Universitätsverlag Rasch.
Erscheint jährl. – Aufnahme nach 1. 1994

NE: Frieden und Wissenschaft

1. 1994 –

© 1998 Universitätsverlag Rasch, Osnabrück

Rechtsträger: Rasch, Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, Bramsche

Alle Rechte vorbehalten

Gesamtherstellung: Druckerei Rasch, Bramsche

Einbandgestaltung: Tevfik Göktepe

Printed in Germany

ISBN 3-932147-55-3

ISSN 0948-194-X

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	7
Editorial	9

I. OSNABRÜCKER FRIEDENSGESPRÄCHE 1997

Podiumsdiskussion

Kriegsverbrecherprozesse. Völkerstrafrecht – Anspruch und Wirklichkeit

Yvonne Featherstone, Hans Koschnick, Wolf-Dieter Narr, Dietrich Rauschnig.	15
--	----

Podiumsdiskussion

Aufbruch in Südafrika – Modellfall für den Kontinent?

Lindiwe Mabuza, Reinhold Mokrosch, Kum'a Ndumbe III., Rainer Schweers	33
---	----

Fritz J. Raddatz, Hamburg

<i>Sechzig Jahre nach Guernica – Frieden durch Literatur?</i>	47
---	----

Podiumsdiskussion

Zur Prostitution gezwungen – in Deutschland

Lea Ackermann, Ernst Hunsicker, Ilse Lenz, Rita Pawelski.	63
---	----

Harry Hongda Wu, Milpitas/California

<i>Die Demokratiebewegung in China – Vision und Realität</i>	79
--	----

Helmut Schäfer MdB, Bonn

<i>Reform der Vereinten Nationen</i>	89
--	----

II. MUSICA PRO PACE – 26. OKTOBER 1997

Hartmut Lück, Bremen

›Musik über Guernica und Lidice und...‹ – Zu Kompositionen von

<i>Luigi Nono, Walter Steffens, Bohuslav Martinů und Aribert Reimann</i>	99
--	----

III. BEITRÄGE ZUM THEMENSCHWERPUNKT:

350 Jahre Westfälischer Frieden –

Kriegs- und Menschenrechtskonventionen auf dem Prüfstand

Ronald G. Asch, Osnabrück

Kriegsrecht und Kriegswirklichkeit in der Epoche

des Dreißigjährigen Krieges 107

Martin Bennhold, Osnabrück

Der Westfälische Frieden: Besiegelung einer europäischen Kriegsordnung 123

Wolff Heintschel von Heinegg, Augsburg

Entstehung und Folgen der Haager Landkriegsordnung 132

Wolfram Wette, Freiburg

Vorkämpfer einer Friedenskultur:

Pazifistische Offiziere in Deutschland 1871–1945 147

Norman Paech, Hamburg

Die Nürnberger Prozesse:

Fallbeispiel für universelle Völkerrechtssetzung? 162

Knut Ipsen, Bochum

Die Entwicklung des Kriegsvölkerrechts nach 1945 178

Roland Bank, Florenz

Schutz vor Folter in Kriegs- und Notstandssituationen: Handlungs-

möglichkeiten der internationalen menschenrechtlichen Organe 191

Katja Wiesbrock und Claas de Boer, Göttingen

Friedenssicherung im ehemaligen Jugoslawien:

Die Durchsetzung von humanitärem Völkerrecht und Menschenrechten

durch den Internationalen Strafgerichtshof und die Menschenrechts-

kommission für Bosnien-Herzegowina 206

Gerhard Werle, Kapstadt/Berlin

Neue Wege: Die südafrikanische Wahrheitskommission –

Modell für den Umgang mit schweren Menschenrechtsverletzungen? . . 221

IV. ANHANG

Referentinnen und Referenten, Autorinnen und Autoren. 238

Abbildungsnachweis 244

Vorwort der Herausgeber

Frieden als Aufgabe ist ein zentrales Motto der Osnabrücker Veranstaltungen im Jubiläumsjahr des Westfälischen Friedensschlusses von 1648. Dieses Motto kann gleichzeitig als programmatisches Konzept der *Osnabrücker Friedensgespräche* angesehen werden, mit denen die Stadt und die Universität Osnabrück gemeinsam einen eigenen Beitrag zur Analyse und Bewältigung aktueller Krisen und Konflikte zu leisten versuchen.

»Die Zeiten, da in der Bundesrepublik politische Entscheidungen von schicksalhafter Bedeutung in Parlament und Öffentlichkeit mit der gebotenen Intensität erörtert wurden, liegen weit zurück. Diskussionen, wie sie zur Wiederbewaffnung, zum NATO-Beitritt oder zum Grundlagenvertrag mit der DDR geführt wurden, finden nicht mehr statt.«

So heißt es in einem Kommentar der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom Mai dieses Jahres. Der Maastrichter und der Amsterdamer Vertrag, die Einführung des Euro und die Erweiterung der NATO werde zwar vor aller Augen vollzogen, jedoch auf so beiläufige Weise, daß die tatsächliche Bedeutung nicht ins öffentliche Bewußtsein dringe. Das verändere nicht nur das Verhältnis der Bürger zur Politik, sondern mindere auch die Urteilsfähigkeit der Bürger, beklagt der Kommentator.

Doch demokratische Teilhabe, Diskussion und Urteilsfähigkeit sind wichtiger denn je in einer Bundesrepublik, die an Einfluß gewonnen hat und zunehmend in ein internationales Konflikt- und Sicherheitsmanagement eingebunden wird. Daß mit dem Ende der Blockkonfrontationen keineswegs eine Zeit des gesicherten Friedens angebrochen ist, belegen die zahlreichen Krisenherde in Europa, auf dem Balkan, im Nahen Osten und in Afrika. Diese neuen Konfliktpotentiale und die damit einhergehenden veränderten Herausforderungen zu erkennen, ihre Ursachen zu beschreiben und Wege zu ihrer friedlichen Bewältigung zu suchen, gehört zu den vordringlichsten Aufgaben unserer Zeit.

Deshalb bleibt auch die wissenschaftliche Begleitung der Friedenspolitik notwendig und wichtig. Die Friedensforschung hat keineswegs an Bedeutung verloren, ihre Aufgabenstellung hat sich geändert – von der Untersuchung der globalen Auseinandersetzung zweier Militärblocke hin zur Untersuchung der über-

all aufbrechenden regionalen, nationalistischen, religiösen und wirtschaftlichen Konflikte.

Information, Analyse und Reflexion dieser Zusammenhänge in einer möglichst breiten Öffentlichkeit sind das Anliegen der *Osnabrücker Friedensgespräche*, die mit ihren Veranstaltungen im Jahr 1997 wiederum aktuelle Themen der nationalen und internationalen Friedens- und Sicherheitspolitik beleuchtet und Handlungsspielräume definiert haben: Mit der Bonner Botschafterin der Südafrikanischen Republik war eine beeindruckende Gesprächspartnerin für die Erörterung der neuen südafrikanischen Politik zu Gast. Die Zerstörung der baskischen Stadt *Guernica* durch deutsche Kampfflieger vor sechzig Jahren gab Anlaß zur Diskussion über die Wirkungsmöglichkeiten literarischer und musikalischer Zeugenschaft. Schließlich bot ein hochrangiger Vertreter des Bonner Auswärtigen Amtes Einblicke in die gegenwärtige deutsche UNO-Politik.

Auch die Veranstaltungen zur Arbeit des Kriegsverbrechertribunals für das frühere Jugoslawien in Den Haag, zur Zwangsprostitution ausländischer Frauen und Kinder in Deutschland und zur Situation der Menschenrechte im heutigen China sind im vorliegenden fünften Band des *Osnabrücker Jahrbuchs Frieden und Wissenschaft* dokumentiert. Er bietet damit einen umfassenden Rückblick auf die *Friedensgespräche* des vergangenen Jahres, ermöglicht gleichzeitig aber auch Einblicke in das Konzept und das Programm dieser erfolgreichen Kooperation von Stadt und Universität Osnabrück.

Hans-Jürgen Fip
Oberbürgermeister

Prof. Dr. Rainer Künzel
Präsident der Universität